

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:

pro Quartal 75 A bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:

Markt' Tuchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 216.

Hirschberg, Sonnabend den 16. September.

1882.

Schlesischer

Patriotismus und schlesische Presse.

Jeden Vaterlandsfreund, welcher die Berichte aus Breslau liest und hört, wo kein Zwischenfall und kein Mißton den einstimmigen, begeisterten Jubel über die Anwesenheit unseres geliebten Landesvaters getrübt hat, muß eine warme Freude erfassen; wahrhaft ergreifend ist es auch gewesen, wie in Görlitz vom kleinsten Schulmädchen bis hinauf zu den Veteranen Alles am Plaze und mit Kornblumen geschmückt war, und wie Palast und Hütte in gleichmäßigem Schmucke prangten, um den geliebten Kaiser würdig zu empfangen, ihn zu erfreuen und andererseits ihm in die treuen Augen zu blicken. Genug, ganz Schlesien hat einen seltenen, begeisterten Patriotismus entwickelt, der, wenn auch hie und da vielleicht durch die Neugierde gehoben, doch im wahren Einklange steht mit den Heldenthaten, welche die schlesischen Truppen in den letzten Kriegen vollbracht haben.

Frägt man sich dieser herrlich patriotischen Gesinnung gegenüber, woher es kommt, daß trotz dieses warmen Patriotismus und trotz dieser doch jedenfalls aufrichtigen Liebe zum Herrscherhause ein großer Theil Schlesiens sich geradezu auszeichnet durch eine verwerfliche politische Gesinnung; daß gerade in dieser Provinz die Agitation für den demokratischen Parlamentarismus, der sich überall blamirt hat, gegenüber dem Königthum, das überall siegte, so große Erfolge aufzuweisen hatte, und daß gerade in Schlesien mit so blindem Eifer gegen die Absichten unseres Kaisers gewüthet wird, eines Königs, welcher in Thronreden und Botschaften vor Gott und Menschen ein Programm aufgestellt hat, das an Humanität, Menschenfreundlichkeit und innigster Nächstenliebe vielleicht noch von keinem Erlasse vergangener Zeiten je erreicht worden ist? — so ist die Antwort, daß es leider der größte Theil

der Total-Presse gewesen ist, welcher nicht müde wird, diese Absichten des Kaisers theils zu verheimlichen, theils zu verdrehen, und eine wüste Agitation ins Leben zu rufen, welche unter Vorpiegelung falscher Thatsachen, unter dem unsinnigen Geschrei von Reaction und Entstellung der Ziele der königlichen Politik das Volk noch immer blendet und verwirrt macht. Diese schädliche Presse zu unterdrücken und besonders sie aus den Händen jener Leute zu bringen, denen unser Vaterland kein Heim, sondern ein fremdes Gasthaus ist, muß daher das einmüthige Streben aller Vaterlandsfreunde sein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Septbr. Se. Majestät der Kaiser und König ist heute Abend um 5 Uhr mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Carl und dem Gefolge in Dresden angelangt, wo der König Albert und eine zahlreiche Versammlung den hohen Gast erwartete. Unter stürmischem Jubel der Anwesenden trat der Bahnzug pünktlich ein, worauf der Kaiser, der sehr frisch ausah, dem Könige entgegen eilte und die beiden Fürsten sich herzlich umarmten und küßten.

Von den innigen Beziehungen des Wiener und Berliner Hofes giebt die Thatsache Zeugniß, daß Se. Majestät der Kaiser in Breslau die österreichischen kronprinzlichen Herrschaften Allerhöchstselbst aus ihren Quartieren abholte und zur Abreise nach dem Bahnhofe begleitete. Prinz Wilhelm dagegen ist zu den Octoberjagden nach Neuberg bei Wien eingeladen worden.

Die „N. A. Z.“ sagt: „Im Widerspruch mit entgegengelegten Lokalnachrichten müssen wir mit Bedauern bestätigen, daß das Befinden des Herrn Reichs-

kanzlers sich nicht gebessert hat, derselbe leidet nach wie vor an heftigen neuralgischen Schmerzen, welche seine Betheiligung an den Geschäften verhindern.“

Wir sagten gestern in Bezug auf die Rede des großen Lasker in Kiel, sie sei Selbstverurtheilung. Heute sagt die „Staatsb.-Ztg.“ über dieselbe Stelle: „Wenn das kein volles Sündenbekenntniß ist, dann giebt es kein solches mehr. Hoffen wir nur, daß dasselbe auch zur Besserung führen möge.“

Im Antisemiten-Congress sprach am Dienstag als hervorragendster Redner Herr v. Simonyi — ebenso stürmisch wie seine Vorredner und Collegen begrüßt — über den „Zug der Freiheit“. Die Ungarn seien, wie bekannt, ein freiheitsliebendes Volk, hätten die Freiheit in ihrem Lande gewahrt, und doch ist die göttliche Freiheit auch dort zum Unsegen geworden, wie anderwärts auch? Warum? Wir wissen es! — Hilfe suchend für die Volksfreiheit, seien sie, Redner und seine Collegen, nach Deutschland gekommen. Das Dichterwort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“, soll für die arisch-christlichen Völker zur That werden. (Stürmischer Beifall.) In Deutschland genieße man des Vorzuges, unter dem Schutze mächtiger Fürsten, des Kaisers und des Reichskanzlers, zu streben und zu kämpfen, daß die schlimmen Zustände gebessert werden. „Der Antisemitismus“ — bemerkt Simonyi ganz richtig — „wird nicht nur bestehen, sondern an Stärke und Ausdehnung zunehmen, so lange die gegenwärtigen politischen Zustände bestehen. Keine Regierung, keine Polizei, nicht alle Bajonette der Welt werden im Stande sein, dieser Bewegung ein „Halt!“ zu gebieten, weil sie eben mit der menschlichen Gesellschaft und deren unabänderlichen Gesetzen identisch ist.“ Das einzige Mittel, allen diesen Uebelständen abzuwehren, seien sociale Reformen. Dem antisemitischen Character der reformatorischen Bewegung aber könnten die Juden selber Halt gebieten, wenn sie

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen. 11

(Fortsetzung.)

„Werfen Sie dieses Ende über ihn, Ethel,“ flüsterte er. „Die da oben werden die Enden der Seile halten. Blicken Sie nicht hinunter, die grausige Tiefe möchte Ihnen Schwindel verursachen, seien Sie fest, und Gott segne Ihr Unternehmen und schenke ihm Gedeihen.“

Ethel schloß die Augen zu einem inneren Gebet. Dann wiederholte sie mit ruhiger Stimme: „Ich bin bereit.“

Franz nahm sie in seine Arme und ließ sie langsam hinab, bis ihre Füße den Stamm des Baumes berührten, von dem sie so leicht herniedergerollt, wie ein Vogel. Ein leises Bittern durchbebte ihre zarte Gestalt, aber es zog ebenso schnell vorüber, als es gekommen war.

„Still!“ gebot Franz den Umstehenden. „Kein Wort.“

Mit brennenden Augen folgte er den Bewegungen des muthigen Mädchens, als sie an dem überbeugten Stamm der alten Esche weiter kletterte, einmal wäre sie beinahe gestrauchelt, und sein Herz pochte so heftig, daß er zu ersticken glaubte.

„O Gott!“ murmelte er, „einen Augenblick, nur noch einen Augenblick halte deine schützende Hand über ihn.“

Ein tiefer Seufzer Dr. Barnard's kündigte an, daß die Wurzeln sich lockerten, die Erde, in der sie rankten, trachte und ächzte fürchterlich.

„Nur Muth, tapferes Mädchen!“ schrie der junge Pächtersohn zu Ethel hinunter. „Fassen Sie den Ast über Ihrem Kopf — lassen Sie jetzt das Seil fallen.“

Ah! Es hat sich festgefaßt — nein, sie hat es wieder losgemacht, und Finsterniß! Finsterniß! Großer Gott, ich sehe nichts mehr.“

Seine unaufhörlich strömenden Thränen hatten ihn geblindet.

Als Lord Walter das heldenmüthige Mädchen wie einen Engel der Hoffnung auf sich zuschweben sah, raubte ihm das Erstaunen über ihre grenzenlose Hingebung fast das Bewußtsein, und er zitterte für ihr Leben mehr, als für das seinige, doch er überwand seine Schwäche bald, und die Liebe der Jugend für die süße Gewohnheit des Daseins machte sich in ihm mit aller Kraft geltend.

„Hier, nehmen Sie, Lord Walter, am Ende des Seils befindet sich eine Schlinge,“ sagte Ethel mit fürchterlicher Ruhe. „Befestigen Sie es unter Ihren Armen, schnell, schnell, denn der Baum giebt nach.“

„Ist es geschehen?“ fügte sie mit einem Schrei banger Todesangst hinzu.

„Ja, ja; aber Sie, Ethel! Sie! Verloren! Verloren!“

Die gelockerten Wurzeln vermochten nicht länger die Last des Baumes zu tragen und gaben mit einem leise ächzenden Tone nach und eine Menge Kies und Steingeröll fiel von dem Gipfel der Schlucht in die Tiefe.

Dieserjenigen aber, welche die Seile hielten, ließen nicht los, sondern begannen dieselben langsam und vorsichtig anzuziehen. Selbst Dr. Barnard legte Hand an, und nach wenigen Augenblicken waren Lord Walter und Ethel, die er fest umschlungen hielt, über den Ab-

grund emporgehoben. Das junge Mädchen, überwältigt von Angst und Aufregung, war ohnmächtig geworden.

Ein lauter, dröhnender Jubelruf ertönte aus dem Munde aller Anwesenden, und Franz war wie betäubt vor Glückseligkeit. Er weinte und lachte, küßte Ethel die Hände und umarmte und schüttelte den so wunderbar geretteten Freund. In seiner Dankbarkeit für die Erhaltung der Beiden vergaß er eine Weile die verurtheilte Absicht des Meuchelmordes.

„Es ist Blut an Ihren Schläfen“, rief Lord Walter aus, mit innigem Blick sich zu dem bleichen Gesicht Ethel's niederbeugend, deren Kopf auf seinen Knien ruhte. „Ach, meine Rettung ist zu theuer erkauft worden.“

„O nein“, bemerkte Dr. Barnard, der einige chirurgische Kenntnisse besaß und die Wunde untersucht hatte. „Es ist nur eine leichte Quetschung.“

„Wasser! Wasser!“ rief Lord Walter. Es wurde schnell gebracht und nach wenigen Minuten öffnete Ethel ihre sanften blauen Augen, angstvoll umherschauend, bis ihr Blick dem Walter's begegnet war. Ein leichtes Erröthen übergoß ihre Züge und ein beglücktes Lächeln theilte ihre Lippen.

„Ihnen verdanke ich mein Leben, Sie sind meine Retterin, Ethel!“ sagte Walter tief bewegt.

„Und Franz Dank!“ fügte das schöne Mädchen hinzu.

„Ja! ja!“ bestätigte Lord Walter, die Hand des jungen Mannes ergreifend. „Ich bin nicht undankbar.“

aufhörten, sich mit der Revolution zu verbrütern, aus der demokratischen Bewegung ihren Vortheil zu ziehen. Wie man sieht, sind diese Anschauungen durchaus maßvoll.

Oesterreich-Ungarn.

Die Streiflichter, welche eine neue politische Schrift über ungarisch-galizische Verhältnisse mit Beziehung auf das Judenthum wirft, sind äußerst interessant. Mit der Branntweinflasche in der Hand, sucht der Jude dort das Volk zu betäuben und nach jeder Richtung hin, materiell, physisch und moralisch, zu ruinieren. Die Verhältnisse dort sind noch viel düsterer als bei uns, und die Stellung der gegen solche himmelschreienden Mißstände Ankämpfenden noch viel schwieriger als bei uns.

Ägypten.

Die Engländer sind in der Nacht zum Dinstag bis dicht an die Befestigungen hinangegangen und haben mit Tagesanbruch den Ueberfall über das Lager Tel-el-Kebir gemacht, der, wie wir schon berichteten, vollständig gelang. Uebrigens scheinen sich die Engländer in großer Uebersahl befunden zu haben.

Der in Kasr Dowar (südlich Alexandrien) den Befehl führende Officier hat ein Schreiben an Scherif Pascha gerichtet, worin er die Ergebung anbietet.

General Macpherson hat mit den indisch-englischen Truppen sogar schon Bagazig (an einem Nilarme gelegen) eingenommen. Hiermit ist das fruchtbare Niltal erreicht worden.

In Alexandrien hat die Nachricht von der Einnahme von Tel-el-Kebir großen Jubel hervorgeufen. Die hiesige europäische Colonie beabsichtigt, ihre Freude durch einen heute Abend stattfindenden Aufzug mit Musik Ausdruck zu geben.

Provinzielles.

Breslau. Man sagt: Das Manöver endigte mit einem Siege des 6. (schlesischen) Armeekorps unter General v. Blumenthal, der für seine Führung ein allgemeines Lob des Kronprinzen als obersten Schiedsrichters erntete.

General von Wulffen bringt den Kriegervereinen Schlesiens zur Kenntniß, daß Se. Majestät der Kaiser am 10. d. M. nach der Vorstellung der Kriegervereine ihm mit tiefer Bewegung gesagt habe: „Er habe sich herzlich gefreut, so viele brave Veteranen aus Nah und Fern versammelt gesehen zu haben und es habe ihm wohlgethan, aus den strahlenden Mienen und den Jubelrufen die Freude der alten Soldaten, Ihren Kaiser wiederzusehen, zu erkennen.“

Liegnitz, 14. Septbr. Der kaiserliche Extrazug passirte heute Vormittags 10¹/₂ Uhr unseren Bahnhof, auf welchem das gesammte hiesige Officier-Corps in Gala Aufstellung genommen hatte. Ferner waren anwesend Ober-Bürgermeister Dertel und Landrath Hoffmann-Scholz, außerdem aber zahlreiche Bewohner unserer Stadt. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, brach die Menge in begeisterte Hurra-Rufe aus, die der Kaiser, welcher sich aus dem Coupé-Fenster lehnte, nach allen Seiten freundlich grüßend erwiderte. Der hohe Herr sah, trotz der durchgemachten Strapazen, recht wohl aus, obgleich das Gesicht von der Sonne stark gebräunt war; als Kopfbedeckung trug Se. Majestät nur eine Militär-Mütze. Der Zug passirte ohne anzuhalten unseren Bahnhof und fuhr nach Hahnau weiter.

Görlitz. Nachträglich berichten wir noch, daß Herr Oberbürgermeister Reichert an Se. Majestät am Bahnhofe eine Ansprache hielt, welche Allerhöchstderselbe mit einigen Worten erwiderte, seiner Freude, in der Stadt Görlitz, welche er bereits 1855, 1866 und 1874 besucht, einige Stunden zu weilen, Ausdruck gebend. An die Geistlichen gewandt, geruhte Se. Majestät, diese Herren selbst sich vorstellen zu lassen. Hierauf richtete der Kaiser an den Führer der Geistlichkeit, Herrn Superintendent Schulze, die Frage nach der Zahl der Kirchen in Görlitz, welche der Gefragte mit: „Drei evangelische Kirchen“ beantwortete. „Immer noch drei!“ erwiderte Se. Majestät, das Unzureichende dieser Zahl für eine Stadt von 50000 meist protestantischen Einwohnern erkennend. Möchten diese wenigen, dabei aber sehr bedeutungsschweren Worte unsers frommen kaiserlichen Herrn einen kräftigen Anstoß zu neuem kirchlichem Leben in unserer Provinz geben. Bei dem Festessen brachte der Landesälteste Graf Fürstenstein den Toast auf Se. Majestät aus, welchen der Kaiser mit einem Danke für den herzlichen Empfang auf das Wärmste erwiderte.

Aus dem Weistritzgebiet. Eigenthümlicher Weise ist es bis jetzt in hiesigem Wahlkreise in Betreff der Wahlen für's Abgeordnetenhaus ganz still. Man hört von keiner Seite etwas. Entschieden wird man sich aber durch die Windstille, die von den Liberalen streng beobachtet wird, nicht dürfen einlassen lassen, wer weiß, wie das Erwachen wäre! — Im Saale des

Hartmann'schen Gasthauses zu Schweidnitz hatten sich am Dinstage die Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ zur Hauptversammlung eingefunden. Aus den Verhandlungen entnehmen wir, daß der Verein 56 Mitglieder zählt — 31 mehr als voriges Jahr — und eine Vereinsvermögens-Vermehrung von 160 Mk. im nun abgelaufenen Jahre erfahren hat. Ebenso war der Turnbesuch in diesem Jahre um 15 Procent besser als in dem vorherigen. Nachdem die Versammelten den neuen Vorstand gewählt, ebenso eine, noch im September auszuführende Turnfahrt nach Königszell beschlossen hatten, fand der Schluß der Versammlung statt. — Zum 25. d. Mts. findet die General-Lehrer-Conferenz des Schweidnitzer Kreises im großen Saale der Brau-Commune zu Schweidnitz statt. — An einem der vergangenen Tage fanden Arbeiter auf der Strecke Schweidnitz-Königszell kurz vor dem Heranbrausen eines Zuges einen Handwerksburschen schlafend an den Eisenbahnschienen. Wären die Arbeiter eine Minute später gekommen, so wäre wohl der Schlaf dieses Müden ein ewiger geworden.

Hohenfriedberg, 13. Sept. Gestern feierte im engen Familienkreise der Schneidermeister Schloffer mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Vom Bürgermeister Somme wurde dem Jubelpaare das vom Kaiser bewilligte Gnadengeschenk von 30 Mk. überreicht. Frau Gräfin von Seherr-Thoß auf Hohenfriedberg hatte das Brautpaar reichlich mit Naturalien und ebenfalls mit einem Geldgeschenk bedacht. Trotz des vorgerückten Alters — der Bräutigam zählt 81 und die Braut 73 Jahre — erfreuen sich Beide noch einer ziemlichen körperlichen Rüstigkeit.

Goldberg. In Bad Permsdorf sind immer noch einige Kurgäste, — alle aber, welche in dieser Saison dies neue Bad besucht haben, sind von den Erfolgen in einer Art und Weise befriedigt, welche der jungen Heilquelle nur zum Ruhme gereichen. Die dort befindliche Restauration im Kurfaal ist nun verpachtet und bleibt auch über Winter geöffnet. Die Preise sind ermäßigt worden. — Am 4. October c. wird der in fortgesetztem Wachsen begriffene und segensreich wirkende Verein zur Hebung der Kirchenmusik — 1868 von dem Cantor Böckel in Goldberg gegründet — seinen diesjährigen Vereinstag mit Conferenz und kirchlicher Musikaufführung in Schmiedeberg abhalten. Eine rege Betheiligung an demselben seitens der Mitglieder und auch der noch außerhalb desselben stehenden und sich für gute kirchliche Musik interessirenden Personen ist nur erwünscht.

Greiffenberg, 13. Sept. Heute in früher Morgenstunde brannten auf der Laubaner Straße 3 Häuser ab. Das Feuer brach gegen 4 Uhr aus einer Dachkammer des Tischlermeister Klem'schen Hauses hervor und verbreitete sich sehr schnell auch über die beiden Nachbarhäuser des Mühenmacher Lange und des Kürschner Scholz. Der schleunigst herbeigeeilten „Freiwilligen Feuerwehr“, unterstützt von den städtischen Löschmannschaften, gelang es, einer noch weitern Verbreitung des Feuers einen Damm setzen zu können. Bei der aus Südost kommenden Luftströmung waren Anfangs namentlich das Kupferschmied Dan'sche Haus und die äußere Laubaner Vorstadt sehr in Gefahr, doch nach dieser Seite hin ganz vortrefflichen Schutz. Die Bewohner der drei niedergebrannten Häuser, welche zum großen Theile noch in tiefem Schlafe lagen, als die Dächer schon in hellen Flammen standen, konnten nur wenig von ihrer Habe retten. Ueber die Entstehungsursache des Brandunglücks weiß man bis jetzt nichts.

Lähn, 14. Sept. Im Garten des Dominiums Lehnhauß steht ein Apfelbaum theilweis in voller Blüthe; außerdem ist derselbe noch mit Knospen übersät. (Einige Blüthen wurden uns gütigst übersandt und liegen in der Expedition zur Ansicht. Die Red.)

Locales.

Hirschberg, den 15. September.

* Die „Prov.-Corr.“ hat ihren schweren Mißgriff eingesehen und sucht sich mit einem „Mißverständnisse“ überschriebenen Artikel wieder aus der Affaire zu ziehen, indem sie die folgenden Worte des Fürsten Bismarck citirt, auf welche als ihrem Grundsatz auch sie sich stütze: „Es ist ganz natürlich,“ sagte der Reichkanzler, „daß wir auf die Besteuerung des Capitals zurückkommen müssen; denn es ist die einzige directe Steuer, die wir überhaupt noch auslegen können, daß wir das Einkommen, welches bloß durch Couponsabschneiden erworben wird, höher besteuern, wie das mit Arbeit des Geistes, der Hände und der Feder oder des Capitals durch Gefahr und Risiko mühsam verdiente und unsichere.“

Wenngleich wir die Zurücknahme der seltsamen früheren Aeußerung der „Prov.-Corr.“ hiermit anerkennen,

so bleibt der Schaden, den jener Artikel gemacht hat, doch nicht mehr zu heilen, denn die fortschrittlichen Zeitungen, welche jene „seltsamen“ Aeußerungen gehäbrig ausgebeutet haben, werden sich hüten, von dem überaus geschraubten Rückzugsgesichte hinreichend Notiz zu nehmen.

Eine fernere Frage ist, ob die „Prov.-Corr.“, welche doch in erster Linie dazu da ist, das Publikum zu belehren, mit so theoretisch verclausulirten Artikeln Nutzen zu schaffen glaubt, und endlich, ob die Schreiber der wunderbaren und zum Theil unheilvollen Auslassungen wirklich die besten Kräfte sind, welche sich unter den officiösen Journalisten aufreiben lassen.

* Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird in den Tagen vom 25. bis 30. September hier selbst ein Concert stattfinden, welches unter der Regide des Grafen Hochberg vielleicht das Hervorragendste bringen wird, was Schlesien seit Jahren gehört hat. Eingedenk der freundlichen Aufnahme des Schlesiens Musikfestes in unserem Thale, soll als Erinnerung und als Dank für dieselbe zum Besten der Ueberschwemmten eine Aufführung in's Werk gesetzt werden, zu der schon die ersten Kräfte der deutschen Opern ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wir machen heute nur darauf aufmerksam, daß bereits die Frau Schuch, geb. Prosta, von der Dresdener Hofoper, eine der hervorragendsten Coloraturfängerinnen und Opernsoubretten der Gegenwart, ihr Erscheinen in fast sichere Aussicht gestellt hat. Sie ist gleich der Etelka Gerster eine Schülerin der Frau Marchese und hat bekanntlich dieselben Vorzüge wie die Gerster, die weniger in colossalen Stimmmitteln als in der eminenten Feinheit der künstlerischen Ausbildung der Stimme, gepaart mit dem anmuthigsten Wohlklange der Tongebung, zu suchen sind. Außer der Gerster giebt es momentan keine, ihr in diesem Fache auch nur ebenbürtige Sängerin. Daß sie in Norddeutschland weniger bekannt ist, liegt daran, daß sie als geborene Oesterreicherin ihre Gastspiele meist in Wien absolvirt, wo sie erklärter Liebling des Publikums ist. Auch in London ist sie mit Beifall überschüttet worden. — Möge den uneigennütigen Künstlern in Hirschberg ein warmer Empfang bereitet werden!

* [Thierschuh-Verein.] Gestern hielt der Thierschuh-Verein unter dem Vorsitz des Herrn Trostka eine General-Versammlung ab, welche zu ihrem Hauptgegenstande „Besprechung resp. Beschlußfassung über die Gründung einer Section für Geflügelzucht“ hatte. Nachdem Herr Rentier Caspar einen einleitenden Vortrag gehalten, durch welchen Nothwendigkeit und Nutzen der genannten Section gründliche Beleuchtung gefunden, wurde die Frage: ob innerhalb des Vereins eine Section für Geflügelzucht gegründet werden solle? einstimmig bejaht, worauf die dadurch bedingten Änderungen der bisherigen Statuten vorgenommen wurden, deren Redaction man jedoch einer Commission von fünf Mitgliedern übertrug. Die Wahl des Vorsitzenden der neuen Section fiel auf Herrn Caspar, als dessen Stellvertreter wurde Herr von Fritsche gewählt. Diesen Herren ist die Leitung aller geschäftlichen Angelegenheiten der Section anvertraut, während der bisherige Vorsitzende nach wie vor die Oberleitung des Ganzen behält. Die Versammlungen sollen in Zukunft jedoch 14tägig und zwar in der Weise abgehalten werden, daß abwechselnd eine Sitzung des Thierschuh-Vereins und eine solche der Section für Geflügelzucht stattfindet. — Als neues Vorstandsmitglied und Bibliothekar des Vereins wurde Herr Lehrer Lauske gewählt.

** [Schnellläufer.] Heut Nachmittag 4 Uhr producirte sich auf dem Marktplatz der Schnellläufer G. Schmidt aus Berlin. Derselbe hatte angekündigt, in 30 Minuten 14 Mal um den Ring herumzulaufen; er löste jedoch diese Aufgabe in kürzerer Zeit, und zwar durchmaß er die Laubgänge 15 Mal in 25 Minuten.

— Heute wird im diesseitigen Regierungsbezirk die Jagd auf Hasen und Fasanen hennen eröffnet.

— Die Ersatz-Reservisten erster Klasse des Jahrganges 1877 treten mit dem 1. d. M. zur zweiten Klasse über, wobei sie jedoch zu beachten haben, daß, so lange die Ueberführung zur zweiten Klasse auf dem dem Bezirksfeldwebel abzugebenden Ersatzerweise fehlt, der Inhaber zur ersten Klasse der Ersatzerreserve gehört, von Jahr zu Jahr in die zunächst jüngere Jahresklasse versetzt wird und im Mobilmachungsfalle mit zur Einstellung gelangt.

— Die vor erfüllter Militärdienstzeit zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts in Beziehung auf unerlaubte Entfernung und Fahnenflucht den activen Soldaten gleichgestellt, und derjenige, welcher die Auswanderung solcher Personen befördert, ist aus § 141 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

— Falsche Bweimarkstücke, und zwar diesmal mit dem Wappen der freien und Hansestadt Hamburg, sowie der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen L,

sind zum Vorschein gekommen. Das Falsificat hat grobe Prägung und saßt sich fettig an. Auf beiden Seiten des Geldstücks fallen diverse rothe Stellen sofort in die Augen, woher sich auf starke Kupferlegirung schließen läßt. Im Uebrigen ist der Klang wie bei den echten Münzen hell.

In Folge Achsenbruchs eines Wagens der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn fand am 14. d. Mts., Abends, auf der Strecke von Landeshut nach Liebau eine Betriebsstörung statt und mußten die Passagiere der Personenzüge 137 und 138 an der gesperrten Stelle umsteigen. Durch Entladung und demnächstige Entfernung des beschädigten Wagens ist die Geleisensperrung beseitigt. Verletzungen des Personals und weitere Beschädigungen an Material sind nicht vorgekommen.

Auf sämtlichen Eisenbahnen Deutschlands dürfen Gegenstände, welche durch Funken der Locomotive leicht entzündet werden können, wie Heu, Stroh (auch Reis- und Flachstroh), Rohr (ausschließlich spanisches Rohr), Borke, Torf (mit Ausnahme von sogen. Maschinen- oder Press-Torf), ganze — unzerkleinerte — Holzkohlen, vegetabilische Spinnstoffe und deren Abfälle, Papierpäne, Holzmehl, Holzzeugmasse, Holzspäne etc., desgleichen Gyps, Kalkfächer und Trasse in unverpacktem Zustande nur vollständig bedeckt und unter der weiteren Bedingung zum Transport zugelassen werden, daß der Versender und der Empfänger das Auf- und Abladen selbst besorgen. Auch hat der Versender auf Verlangen der Bahnverwaltung die Bedeckung dieser Gegenstände selbst zu beschaffen.

Geringe Verwundungen beim Beschneiden der Hühneraugen haben häufig schwere Erkrankung des verletzten Gliedes und Tod zur Folge. In allen solchen Fällen gehen dem Tode fürchterliche Schmerzen voraus, weil der Fuß sich stark entzündet, welche Entzündung dann in Brand übergeht. Sind noch genügend gesunde Säfte vorhanden, hilft manchmal die Amputation des brandigen Fußes oder Beines, doch nicht immer, denn in den meisten Fällen sind ungesunde Säfte die Ursache, daß der Fuß und in kurzer Folge darauf das Bein nach geringer Verwundung beim Beschneiden des Hühnerauges sich stark entzündet und brandig wird. Die Fälle kommen meist bei Personen in vorgerücktem Alter vor. Aber auch bei jüngeren Personen kann eine blutige Operation des Hühnerauges und nachfolgende Reibung der verletzten Stelle durch enges Schuhwerk gefährliche Entzündung hervorrufen. Ein sicheres Mittel, seine Hühneraugen ohne Messer loszuwerden, bietet das Natrium in Verbindung mit Fußbädern. Natrium, kaustisches Kali (Kaliumoxydhydrat) in flüssiger Form wird mittelst eines spitzen Holzstäbchens auf das Hühnerauge und die hornartige Umwandlung desselben gebracht, wo es an dem unbedeutenden Fuße eintrocknen muß. Man nimmt hierauf ein warmes Fußbad, in welchem etwas Soda aufgelöst ist und reibt hiernach die erweichte Haut mit einem Streifen Schmirgelleinen oder Schmirgelpapier. Dies

wiederholt man wöchentlich einige Mal, bis das Hühnerauge verschwunden ist. Das Natrium, ein stark ätzender Stoff, muß in einem kleinen Fläschchen wohlverwahrt und als Gift bezeichnet aufbewahrt werden.

Bermischte Nachrichten.

Allerlei.

[Einen reizenden Zug zarter Rücksichtnahme unseres geliebten Kaisers] entnehmen wir dem „Wiesb. Sonntagsblatt“. Bei dem letzten Aufenthalte Sr. Majestät des Kaisers in Gastein fand eines Morgens die mit der Beforgung des Schlafzimmers beauftragte Frau, daß die Teppiche anders gelegt waren, als Tags zuvor und sonst. Sie erkundigte sich bei dem Kammerdiener nach dem Grunde dieser Aenderung, der ihn jedoch selbst nicht kannte. Um zu erfahren, ob der Kaiser die neue Anordnung aus irgend welcher Ursache für die Zukunft wünsche, wurde er selbst befragt. „Ich konnte vergangene Nacht nicht schlafen“, erwiderte mit einem Anflug von Befangenheit der hohe Herr, „und ging eine Zeit lang im Schlafzimmer spazieren. Da jedoch unter mir eine kranke Dame wohnte, wollte ich sie durch das Geräusch nicht stören und habe deshalb die Teppiche so gelegt, daß sie die Tritte nicht hören sollte.“

Primkenau, 11. Sept. Am vergangenen Freitag ist auf den hiesigen Bruchwiesen an der Sprotte beim Heumachen ein Vorfal passirt, der leicht einen schlimmeren Verlauf hätte nehmen können. Drei Rehe wurden durch einen kleinen Hund gejagt und kamen im vollen Lauf auf eine Anzahl Grassäber zugerannt. Die meisten der letzteren sprangen zur Seite, ein Mann aus Petersdorf aber stellte sich den Rehen mit ausgebreiteten Armen entgegen, um eins derselben aufzuhalten; das eine Reh sprang ihn nun an und traf ihn mit dem Kopf an die Schläfe, daß der Mann rücklings ins nasse Gras fiel und einige Zeit besinnungslos liegen blieb. Derselbe hätte durch seinen Vorwitz leicht eine schwere Verletzung davontragen können. (N. A.)

[Aus der Familie Rothschild.] Man schreibt aus Paris unterm 3. d.: Fräulein Bertha von Rothschild aus Frankfurt, welche sich nächsten Donnerstag hier mit dem Fürsten Alexander v. Wagram vermählt (eine ihrer Schwestern hatte den Herzog von Gramont, den Sohn des Ministers Napoleon III., geheirathet), hat gestern in der Kirche Saint-Pierre der Vorstadt Charlot die Taufe empfangen; als Pathe dienten ihr der Herzog und die Herzogin v. Gramont. Bevor der Pfarrer ihr die Taufe erteilte, ließ er sie eine Erklärung unterzeichnen, in welcher sie ausdrücklich und in aller Form den jüdischen Glauben abschwört, was sie unter Thränen that.

Ein eigentümliches betrügerisches Manöver ist kürzlich in Petersburg ausgeführt worden. Ein Schwindler erstand, wohl wissend, wie ungern eine gefundene Sache dem Eigenthümer zurückgegeben

wird, für 200 Rubel verschiedene Sachen, die vergoldet waren, und versetzte sie — in seiner eigenen Beifolge. Die Verfaßquittungen wurden von ihm auf verschiedene fingirte Namen ausgestellt und die versetzten Sachen als goldene bezeichnet. Dem entsprechend waren die Sachen taxirt, und zwar über ihren Werth, das für sie angeblich verabsolgte Darlehn jedoch war ein geringes. Er fertigte etwa 300 solcher Verfaßquittungen an und . . . verlor sie dann einzeln hier und da. Die Finder eilten, erfreut darüber, für ein Billiges Werthsachen erstehen zu können, in das Verfaßgeschäft und lösten die angeblich versetzten Werthsachen aus, um, zu Hause angelangt, zu ihrem Verdruß dahinter zu kommen, daß sie betrogen worden seien. Beklagte man sich darüber beim Bucherer, so gab er zu verstehen, daß die Aneignung fremder Quittungen gesetzlich bestraft werde, und die Furcht davor hielt die Meisten ab, den Bucherer und damit auch sich selbst anzuklagen.

Kirchliche Nachrichten Girsberg.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. (Collecte für arme Theologie-Studierende in Breslau).

Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst: Herr Pastor Lauterbach.

Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis. Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor prim. Finster.

Lutherische Kirche Gersdorf.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis, 17. September, Morgens um 9 Uhr Predigt: Herr Superintendent Morawek aus Dhlau.

Producten-Bericht.

Breslau, 15. September. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgem. unverändert.

Weizen, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer schleßischer weißer 14,70—18,00—20,70 M., neuer gelber 13,30—17,00—19,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen, bei schwachem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,80—13,50—14,00 M., feinstes über Notiz. Gerste, in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 M., weiße 14,60—15,70 M. — Hafer, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 M., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—16,50 M. — Erbsen, in fester Haltung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 M., Victoria 21,00—21,50—22,50 M. — Bohnen, gut veräußert, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen ohne Zufuhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,80 M., blaue 12,80—13,80—14,80 M. — Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 M.

Delsaaten behauptet. — Wintererbsen per 100 Kilogr. 26,00—27,00—27,75 M., Wintererbsen 25,50—26,75—27,25 M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 M., fremde 6,50—7,00 M. — Leintuchen matter, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 M., fremde 8,50—8,80 M.

Kleefamen ohne Umsatz. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 32,50 bis 33,50 M. Roggen-Hausbacken 21,50—22,00 M. Roggenfuttermehl 10,00—10,75 M., Weizenkleie 8,75—9,50 M.

Allgemeiner Anzeiger.

Langholz- und Klöcher-Verkauf.

Montag den 25. Septbr., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen zu Gersdorf u. A. im Gasthause „zum Verein“ aus dem Forstreviere Gersdorf und den Forstorten Klöchergraben und Kofstrand:

513 Stück Nadelholz-Langholz,

195 „ „ Klöcher, und

37 „ „ Stangen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 14. September 1882.

Reichsgräflich Schaffgotische Oberförsterei Gersdorf.

Unter der großen Zahl von Zahn- und Mund-Reinigungs- und Conservirungs-Mitteln hat sich die

Zahnpasta (Odontine)

vom Königl. bair. Hoflieferanten C. D. Wunderlich, Nürnberg, seit nunmehr 19 Jahren entschieden den größten Beifall und die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie Zähne und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und dieselben vor Fäulniß (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält. Allein-Verkauf à 50 Pf. bei Herrn Victor Müller.

Ein sehr scharfer Kettenhund ist zu verkaufen zum 1. October an ruhige, kinderlose Miether zu vergeben.

Candis-Syrup

von gutem Geschmack, à Pfd. 20 Pf., empfiehlt 2914 Paul Spehr.

Einen Posten weiße und bunte

Oberhemden,

sowie leinen Einsätze giebt wegen

Aufgabe dieses Artikels unterm Einkaufs-

preise ab

Heinrich Thiemann,

Lichte Burgstr. 6. Fabrikant.

Glacéleder-Damenstiefel

empfehle ich sehr billig, um damit zu

räumen.

J. A. Wendlandt,

Girsberg, 2737 Langstraße 13.

Wegzugshalber zu verkaufen: A. 45

1 Wäscherolle,

50 Rheinweinflaschen,

50 Rothweinflaschen.

Gunnersdorf, Friedrichstraße 414,

parterre.

Für einen

jungen Forstmann,

der als brauchbarer Mensch empfohlen werden kann, wird Stellung als Gehilfe oder zur Beaufsichtigung eines kleinen Reviers gesucht.

Offerten erbittet W. Reichelt in Löwen-

berg i. Schl., Haus Nr. 10. 2645

Promenade 22 ist die Partierre-Wohnung zum 1. October an ruhige, kinderlose Miether zu vergeben.

Subhastations-Kalender (im Monat September).

Tag	Viehungs-Termin	Bezeichnung des Gerichts	Bezeichnung des Grundstücks	Der Grundstücke			
				Größe	Rein-Ertrag		
			(Die Caution besteht in dem 4fachen Betrage des Reinertrages und dem 2½fachen des Nutzungswertes)	ha a qm	M.	Rein-Ertrag	M.
18.	11	Lauban	Häuserstelle Nr. 651 Gennersdorf	—	—	—	18,00
11	11	Schönberg	Grundstück Nr. 4 Trautliebendorfs	5 55 70	50,61	—	45,00
11	11	„	Grundstück Nr. 230	—	9 30	—	84,00
11	11	„	Grundstück Nr. 295 Schönberg	—	4 30	—	60,00
19.	9	Schönau	Leerhaus Nr. 11 Mittel-Kaufung	—	—	—	24,00
9 1/2	10	Liebau	Grundstück Nr. 33 Pegelsdorf	—	6 40	—	12,00
10	11	Rüben	Grundstück Nr. 8 Gugelwitz	2 2 70	6,69	—	24,00
11	11	Kaufcha	Kleinhauslernaburg Nr. 95 Kaufcha	1 63 60	7,71	—	36,00
20.	9	Greiffenberg Schl.	Landung Nr. 157 Klein-Röhrsorf bei Liebenthal	1 46 90	31,92	127,68	—
9	9	Rothenburg D.-L.	Gärtnerstelle Nr. 39 Noes	6 39 60	54,21	36,00	—
11	11	Kaufcha	Häuserstelle Nr. 29 Schnellförthel	7 43 70	27,45	—	45,00
11	11	Goldberg	Häuserstellen Bl. 89, 90, 91 Ab.-Alzenau	—	—	—	50, 11, 40
21.	9 1/2	„	Wohnhaus zc.	—	27 50	—	57,00
10	10	Halbau	Restgut Nr. 3 Neuhans	4 45 50	17,52	—	—
11	11	Martissa	Landung Nr. 16 Mittel-Gerlachshelm	2 62 70	18,51	—	—
11	11	Sagan	Rittergut Dober und Pause	258 88 90	1910,10	514,00	—
22.	10	Niesky	Grundstücke Nr. 17 } Gorzcha	3 48 30	20,97	18,00	—
10	10	„	„ 38 }	1 23 50	9,18	165,60	—
10	10	Rüben	Häuserstelle Nr. 15 Kriegsheide	—	47 —	3,30	24,00
11	11	Lauban	Gärtnerstelle Nr. 61 Mitt.-Schreibersdorf	1 94 10	39,09	59,00	—
23.	9	Glogau	Häuserstelle Nr. 5 Neu-Strünz	5 50 30	34,44	36,00	—
25.	11	Lauban	Häuserstelle Nr. 43 Neu-Warnsdorf	—	29 10	2,16	—
28.	9	Schönau	Häuserstelle Nr. 133 Ludwigsdorf, Kreis Schönau	—	—	—	16,00
29.	10	Seidenberg	Häuserstelle Nr. 133 Ludwigsdorf, Kreis Schönau	—	—	—	42,00
10	10	„	Gasthof „zum Deutschen Hof“, Blatt 286	—	16 20	2,10	333,00
3 N.	3 N.	Lauban	Seidenberg	—	6 40	—	450,00
3 N.	3 N.	„	Hausgrundstück Nr. 118 Bertelsdorf	—	—	—	—
3 N.	3 N.	„	Töpfergrundst. Nr. 77 Mittel-Gorka 1	2 97 20	21,42	—	45,00

Die geehrte **Damenwelt** setze ich hiermit ergebenst in **Kenntniß**, daß nunmehr sämtliche

Herbst- und Winter-Neuheiten

eingetroffen sind.

Die diesmalige **Collection** bietet eine immense **Auswahl** in sämtlichen **Artikeln** und sind die **Preise** für die wirklich guten — aus ersten **Bezugsquellen** bezogenen — **Fabrikate** streng **reell**, **billigst** **calculirt**, so daß nicht allein das **Interesse** der **Consumenten** gewahrt ist, überhaupt jede **Uebervorteilung** ausschließt.

Außer dem großartigen **Sortiment** in

Haute Nouveautés,

in **Roben-** und **Composé-Stoffen**, besgl. für

Garnitur

glatte, damastirte und carrirte **Stoffe** in **Blüsch**, **Sammet**, **Seide**, einfarbige **Satins**, **Merbeilleux** etc., bietet mein Lager auch für die einfachere **Toilette** ebenfalls eine colossale **Auswahl** der verschiedenartigsten **Stoffe** als:

Cheviot à caro, **Lady cloth**, ein farbiger, tuchartiger **Stoff** in allen Farbtönen, **Cheviot uni**, in schönen Melangen und reichstem Farbensortiment, **Satin merveilleux**, **Croisé**, **Plaids** etc., **Meter** à 45, 53, 60, 75, 80, 85 bis 120 Pf. u. s. w.

Kleider-Flanelle, Velours u.

in reiner **Wolle**, 120 cm breit, in großartiger **Auswahl** und allen **Preis-**lagen, **Meter** von 1 Mt. 50 Pf. an bis 5 Mark.

Rock-Flanelle

in allen gangbaren **Farben** und **Preislagen** billigt.

Confection.

Auch in diesem **Artikel** habe ich das **Schönste** und **Beste** für meine **Handlung** zu erwerben gesucht, und ist die erste **Serie** der von mir persönlich in **Berlin** ausgewählten **Neuheiten** eingegangen, die sich durch verschiedenartige und gebiegene **Stoffe**, höchst elegante **Façons** und superben Sitz hervorragend auszeichnen.

Paletots, ganz- und halbanschließend, in allen Preislagen und 4 verschiedenen Größen, 107 bis 122 cm lang, im **Preise** von 12 bis 60 Mt.

Dollmans im **Preise** von 27 bis 100 Mt.

Jaquetts zu allen **Preisen**! **Regen-Paletots**, ganz- und halbanschließend, **Habelocks**, **Nadmäntel** etc.

Mädchen-Paletots

für verschiedene **Alter** passend, in allen **Preislagen**! **Preise** billigt!

Carl Henning,

9. Bahnhofstraße 9.

2739

Alten, guten Portorico-Zabak

in 1 und 2-Pfund Rollen empfiehlt, um damit zu räumen, zum billigen **Preise** von 60 Pf. pro Pfund.

Paul Spehr.

Stöcke! Stöcke!

empfehlen in größter **Auswahl** zu billigsten **Preisen**

2715

Emil Jaeger.

Für ein 16jähriges, gesundes und kräftiges **Mädchen**, welches mit Maschinennähen, Waschen und Plätten vertraut ist, wird zum 1. October c. eine Stelle als

2. Stubenmädchen

bei einer Herrschaft gesucht. Nähere Auskunft unter **H.** postlagernd **Freiburg i. Schl.**

Eine gesunde, kräftige

Amme

empfehlen sich zum sofortigen **Antritt**. Näheres in der **Expedition** der „Post“.

Zur gefälligen Beachtung.

Es ist mir **Gelegenheit** geboten worden, aus den ersten **Zittauer** und **Meeraner Fabriken** durch persönliche **Bekanntschaft** mit den **Fabrikanten** selbst

300 Stück Kleiderstoffe

in reellen, gebiegenen **Qualitäten** — weil **Lagerwaare** — **enorm billig** an die **Hand** zu bekommen. Diese **Sendungen** sind bereits **eingetroffen** und **verkauft** von **heut ab** die **schönsten** und **neuesten** **Sachen** zu folgenden **Spottpreisen**:

1/2 **Tartan**, reine **Wolle** im **Schuh**, 25 Pf.; **Tartans**, reine **Wolle** in **Reihe** und **Schuh**, in überraschend **schönen** **Desains**, zu 60 Pf.; 1/2 **Plaids** „**Stuart**“ **pure laine**, prächtig in **Farbenstellung** und **Ausführung**, 110 und 120 Pf.; **Crêps** in allen **Farben**, die 50 und 60 Pf. **werth** sind, für **nur** 28 und 40 Pf.; **kleincarrirte Stoffe** in **schweren** **Qualitäten**, zu 28, 30, 40, 50 Pf.; 1/2 **couleurte Cachemirs**, hochfeine **Qualität**, mit 40 Pf. **Ferner** sehr **preiswerth**:

Seidenstoffe

in **schwarz** und **couleurte**: 1/2 **breite Cachemir** „**Electrale**“, der **beste** und **haltbarste reinwollene** **Cachemir**, von 1,50 Mt. an bis 3 Mt. **Dieselbe** **verkauft** zu **Fabrikpreisen**.

Teppiche, Möbel- und Gardinen-Stoffe

in großer **Auswahl** zu **billigsten** **Preisen**. **Züchen-** und **Inlett-Leinen** in großem **Sortiment**, wie **weiße Leinen**, **Dowlas**, **Hemdentuche**, **Renforcé**, **Chiffons**, **Shirtings** etc. **extra billig**. **Barchent**, **weiß** und **bunt**, in allen **Preislagen**.

Jeder Käufer wird sich von der **Preiswürdigkeit** überzeugen.

Grundreelle **Bedienung**! **Feste Preise**!

Georg Neugebauer,

Langstraße Nr. 2.

2730

Waldschlösschen (Cavalierberg).

Heute, **Sonnabend**:

Kirmes mit Tanz

(über 11 Uhr).

Für vorzügliche **Speisen** und **Getränke** ist **gesorgt**.

Es ladet ergebenst ein

2736

H. Kuhn.

Am **Hotel „zum Backen“**.

Großes mechanisches Theater Morieux aus Paris.

Täglich eine große **Vorstellung**.

Sonnabend **Nachmittag** 5 Uhr:

Große Familien-Vorstellung.

Programm: **Reise um die Erde** in 80 Minuten. Ein **Carnaval** auf dem **Eise**. **Produktionen** der berühmten **Morieux'schen** **Seilschwender-Automaten**. Der **Feensee** im **Reiche Neptuns**. **Darstellungen** des **Diophramas**, **Chromatropen** u. s. w.

Entree: 1. Rang 1 Mt., 2. Rang 60 Pf., **Galerie** 30 Pf., **nummerirter Stuhl** 1 Mt. 25 Pf., **Kinder** bis zu 10 Jahren zahlen 1. und 2. Rang die **Hälfte**, **Stuhl** 75 Pf.

Sonntag drei **Haupt-Vorstellungen**.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr. 2733



Eine **geprüfte**

Kindergärtnerin

wird zu einem **achtjährigen Mädchen** und **fünfjährigen Knaben** zum 1. **October** gesucht. **Anfangsgründe** in **Russl** und **Französisch** **Bedingung**. **Dom. Nieder-Wittendorf** bei **Hainau**. 2723 **Frau A. Scheffler**.

Eine **ältere, unabhängige, thätige** 2687

Wirthschafterin

sucht zum 1. **October** oder **früher** **selbständige** **Stellung**, sei es in der **Stadt** oder auf dem **Lande**. **Offerten** erbeten unter **C. S. 100** **postlagernd** **Wittendorf**, **Kreis** **Landeshut**.

Hausberg.

Morgen, **Sonntag** den 17. **September**:

Große Caffee-Kirmes,

wozu ergebenst **einladet** **A. Sell**.

Bibersteine.

Sonntag den 17. und **Montag** den 18. d. M.

ladet zur 2717

Kirmes-Feier

alle **Freunde** und **Gönner** ganz **ergebenst** ein

H. Paul.

Extra-Einladungen **erfolgen** nicht.

Dinstag den 19. **September**, **Nachmittags** 1/2 3 Uhr,

feiert der **Schönaner Kreisverein** für **innere Mission** sein 2676

Jahresfest

in der **evangelischen Kirche** zu **Kauffung**. **Festpredigt**: **Diaconus** **Schneitz-Lauban**. **Nach** dem **Gottesdienst** **Generalversammlung**. **Alle** **Freunde** der **Mission** werden **herzlich** **dazu** **ein-**geladen. **Der Vorsitzende**.